

**XXIV. GP.-NR
6533 /J
05. Okt. 2010**

A n f r a g e

**der Abgeordneten Anna FRANZ
sowie Kolleginnen und Kollegen**

an den Bundesminister für Gesundheit

**betreffend "Fachstelle Frauengesundheit" – FrauenInformationszentrum
FEMAIL**

FEMAIL ist DIE Informations- und Servicestelle für Frauen in Vorarlberg. In persönlichen, vertraulichen Gesprächen erhalten Frauen Informationen zu ihren Fragen und Unterstützung bei der Klärung und Bearbeitung ihrer Anliegen. Als Plattform für innovative Ideen in Frauen- und Genderfragen werden aktuelle Themen aufgegriffen und damit neue gesellschaftspolitische Handlungsfelder geschaffen. Ziel dieses Engagements ist die Gleichstellung von Frauen und Männern.

FEMAIL engagiert sich seit nunmehr 15 Jahren für frauenspezifische Informationen und Beratungen zu Themen wie Beruf, Familie, Gesundheit, Wiedereinstieg, Partnerschaft und Geld. Über die Jahre entstand ein breites Spektrum an spezifischen Leistungen für Frauen und Partnerinnen bzw. Partner verschiedener Netzwerke. Neben Beratung zu Fragen der sozialen Sicherheit bietet FEMAIL begleitendes Frauencoaching für die Berufs- und Lebenswegplanung, Beratung für Frauen mit Migrationshintergrund, eine mehrsprachige Hotline für Frauen, zahlreiche Veranstaltungs- und Vortragsangebote und ist seit 2008 Drehscheibe für Fragen und Themen der Frauengesundheit.

2009 war ein spürbarer Anstieg der Inanspruchnahme der Beratungs- und Informationsangebote zu verzeichnen. Die Gründe liegen in der Weiterentwicklung der Beratungsangebote und der Fachstelle Frauengesundheit, der Beratung für Migrantinnen, den zahlreichen Vernetzungs- und Informationsleistungen der Fachstelle Frauengesundheit sowie im anhaltend hohen Bedarf an frauenspezifischer Beratung.

Leider wurde für 2010 die Förderung seitens des Bundes um ein Drittel gekürzt und soll voraussichtlich für das kommende Jahr weiter fallen. Das hat zur Folge, dass vor drei Jahren begonnene Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Frauengesundheit Vorarlbergs in Frage gestellt sind. Die Fachstelle Frauengesundheit hat nicht nur als Informations- und Orientierungsstelle für Kundinnen sondern auch als Vernetzungs- und Vermittlungsstelle eine zentrale Funktion in der Gesundheitslandschaft von Vorarlberg. Nicht zuletzt liefert die Fachstelle mit ihrer Drehscheibenfunktion wichtige Expertisen für die Sozial- und Gesundheitspolitik. Bei einer weiteren Kürzung müssen bei der derzeitigen Budgetsituation des Vereins Leistungsbereiche wie beispielsweise die Online-Datenbank, welche einen Überblick zu sämtlichen frauenspezifischen Angeboten der Vorarlberger Gesundheits- und Sozialbetriebe bietet, die über 350 Gesundheitsbroschüren umfassende Infothek der Fachstelle sowie weitere Beratungs- und Informationsleistungen eingespart werden. Die

Informationsleistungen werden sowohl von Kundinnen als auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren genutzt und stehen in direktem Verhältnis zu den Auftragszielen der Fachstelle Frauengesundheit.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Gesundheit folgende

Anfrage:

1. Wie werden bundesländermäßig die Gelder für Frauengesundheitsprojekte aufgeteilt? Wie viel hat der Bund in den Jahren 2007, 2008 und 2009 für Frauenprojekte ausgegeben? Bitte um eine Aufstellung der Fördermittel separat nach Bundeländern.
2. Sollten sich Ungleichverteilungen ergeben – was sind die Gründe?
3. Wie soll diese Ungleichverteilung behoben werden?
4. Womit wird die Kürzung der Frauengesundheitsfachstellen begründet?
5. Mit welchen Fördermitteln kann die Fachstelle Frauengesundheit 2011 rechnen?
6. Welche Maßnahmen sind geplant, damit die Leistungen der Frauengesundheitsstellen mittel- und langfristig gesichert werden können?

